Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **67 (1980)**

Heft 5: **Einfamilienhaus und Reihenhaus**

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bücher

Anonymes Bauen im Iran
Roland Rainer
Insgesamt 259 Seiten, davon 80 Farbtafeln mit 116 Abbildungen, 97 Schwarz-Weiss-Tafeln mit 126 Abbildungen sowie 54 Zeichnungen, Kartenskizzen und Pläne. Text in Deutsch, Englisch und Persisch. Graphische Gestaltung: Roland Rainer. Format: 27 × 28,5 cm, Ganzleinen mit Schutzumschlag.
Ladenpreis (list price): öS 980.– (ca. DM 140,–)
Akademische Druck- u. Verlagsanstalt Graz/Austria
Die unendliche Vielfalt ursprünglicher Formen jener alten Häuser, Dörfer und Städte, die sich die Bewohner früher aufgrund überlieferter Kenntnis von Klima und Material selbst gebaut haben, übt eine immer stärkere Faszination auf eine Zeit aus, in der alles Bauen zum Ergebnis unpersönlicher Berechnung und Reglementierung geworden ist – eine unwohnliche Welt, aus der die Bewohner bei jeder Gelegenheit flüchten –, und zwar sehr oft in die ursprüngliche natürliche Welt des anonymen Bauens der alten Dörfer und Städte.

Darum sind immer mehr Architekten davon überzeugt, dass aus der Lebens- und Naturverbundenheit dieser alten Baukultur für die ungelösten Fragen unseres Wohnungs- und Städtebaus gerade heute viel zu lernen wäre.

Das aufschlussreichste Beispiel für diese Welt sind wohl die anonymen Bauten des Iran, die infolge der ausserordentlich verschiedenartigen, gegensätzlichen Klimazonen von besonderer Vielfalt und Ursprünglichkeit sind. Von den imponierenden grossen Holzfachwerkbauten in den Wäldern am Kaspischen Meer bis zu den aus Stein gebauten Terrassenstädten des Elbrus oder den mit Kuppeln und Tonnen überdeckten Lehmdörfern am Rande der Grossen Salzwüste gibt es hier eine überwältigende Fülle verschiedenartiger Formen von Häusern, Dachterrassen, Höfen, Gassen und Plätzen. Alle zeugen von der elementaren schöpferischen Gestaltungskraft eines Volkes, das mit einfachsten Mitteln schwierigste Situationen auf eine Weise gemeistert hat, aus der in vieler Hinsicht zu lernen ist.

Der Autor hat aufgrund eigener und langjähriger Studien seiner im Iran arbeitenden Schüler in 116 Farbabbildungen, 126 Schwarz-Weiss-Abbildungen von zahlreichen bisher noch nie gezeigten Siedlungen sowie durch zeitgenössische historische Darstellungen und Pläne ein Bild dieser alten, ebenso elementaren wie schöpferischen Baukultur gegeben, wie es in dieser Reichhaltigkeit auf dem Gebiet des anonymen Bauens bisher kaum jemals geboten wurde.

Kriterien der wohnlichen Stadt
Roland Rainer
Trendwende in Wohnungswesen und Städtebau
Insgesamt ca. 200 Seiten mit 60 farbigen Abbildungen und zahlreichen Schwarz-Weiss-Abbildungen, Format: 22×23 cm (quer); englische Broschur.
Ladenpreis: öS 750.– (ca. DM 108,–) Preis ohne Mehrwertsteuer.
Akademische Druck- u. Verlagsanstalt Graz/Austria
Der Autor, der sich als Stadtplaner von Wien und Architekt von Siedlungen und Gartenstädten seit fünfundzwanzig Jahren um die zeitgemässe Weiterentwicklung der städtischen Umwelt bemüht, legt hier umfassendes, aktuelles Untersuchungsmaterial vor allem aus der westlichen Welt über die Ergebnisse des Wohnbaus der letzten Jahrzehnte vor. Indem er die Ursachen der teilweise katastrophalen Entwicklung zum hochtechnisierten Massenmiethaus aufdeckt, die von der Repräsentationsarchitektur des Absolutismus bis zur Gigantomanie moderner Wohnhochhäuser und damit zu den schweren psychischen, sozialen, aber auch finanziellen Krisen geführt hat, zeigt er gleichzeitig wirtschaftliche und soziale Möglichkeiten zu einer Gesundung – zur Gestaltung einer wohnlichen Stadt nach menschlichem Mass und Bedürfnis, in der anstelle von Massstablosigkeit Massstäblichkeit, anstelle von Uferlosigkeit Räumlichkeit entsteht und die solcherart nicht mehr zur Flucht treibt, sondern zum Aufenthalt auch während der Freizeit einlädt, die also ein erholendes alltägliches Wohnen ermöglicht. Die Durchführbarkeit dieser Gedanken wird aufgrund von wissenschaftlichen Erhebungen in ausgeführten Siedlungen nachprüfbar belegt, und die städtebaulichen Folgerungen – die Wiedergewinnung von Raum und Mass im Städtebau – werden durch zahlreiche Pläne und Bilder belegt. Damit steht das Buch inmitten der Diskussion auch der Beiträge, die auf diesem Gebiet von Amery, Tsonits, Illich und neuerdings von Millendorfer-Gaspari geleistet wurden. Durch ein reiches Bild-, Plan- und Zahlenmaterial versucht er, konkrete Auswege aus der gegenwärtigen Krise aufzuzeigen.

Der Teppich-Kompass
Wegweiser durch das Gebiet der textilen Bodenbeläge
Der moderne Mensch kann sich seinen Lebensraum ohne Teppiche nicht mehr vorstellen. Der Teppich ist nicht nur wesentlicher Bestandteil des Wohnkomforts, er trägt auch zur Wohnkultur und damit zur Lebensfreude bei. Der grösste schweizerische Hersteller textiler Bodenbeläge, die Tisca Tischhauser & Co AG in Bühler, hat in Zusammenarbeit mit der Grilon SA in Domat/ Ems, mit dem Internationalen Wollsekretariat, mit der Firma Sutter AG in Münchwilen und der Viscosuisse AG in Emmenbrücke ein reich illustriertes Buch, den «Teppich-Kompass» in zweiter, ergänzter und verbesserter Auflage herausgegeben. Das Werk enthält in knapp gefassten, auch dem Laien verständlichen Beiträgen alles Wissenswerte über den Teppich: Die Untersuchung gilt den Rohstoffen, deren Herkunft, Herstellung und Verarbeitung, den verschiedenen Möglichkeiten der Teppichproduktion, der Gestaltung der Oberfläche in Farbe, Dessin und Struktur, der Rückenappretur und Beschichtung bis zur Bedeutung der Teppichindustrie als Wirtschaftsfaktor. Der Teppichbesitzer kann sich überdies über das Verhalten der Bodenbeläge im Gebrauch, über die fachgerechte Reinigung und vor allem auch über die strengen Qualitätsprüfungen der Eidgenössischen Materialprüfungs- und Versuchsanstalt (EMPA) orientieren. Dem Teppichverlegen ist besondere Aufmerksamkeit gewidmet, je nach Beschaffenheit und Qualität des Belages werden anspruchsvollere oder einfachere Verlegungsarten gewählt. Das Buch ergänzt das Wissen des Fachmannes und macht den Laien und Teppichfan zum Kenner.

Das Buch umfasst 196 Seiten, es ist in Leinen aus der Tisca-Produktion gebunden. Preis: Fr. 20.–. Erhältlich bei Tisca Tischhauser & Co AG, 9055 Bühler, gegen Voreinzahlung von Fr. 20.– auf PC 90-11 959.

SIA-Verzeichnis der Projektierungsbüros
Die Ausgabe 1980/81 des SIA-Verzeichnisses der Projektierungsbüros ist erschienen. Dieses Nachschlagewerk gibt eine Übersicht über den Dienstleistungssektor der Ingenieure und der Architekten. Es enthält ca. 2600 Projektierungs- und Planungsbüros der ganzen Schweiz. Im Verzeichnis sind diejenigen Projektierungsbüros aufgeführt, die von ausgewiesenen und qualifizierten technischen Fachleuten geführt oder geleitet werden und die sich verpflichten, die anerkannten Regeln der Baukunde zu befolgen.

Das Register ist einerseits alphabetisch gegliedert und anderseits neu nach Kantonen und Fachrichtungen. Damit ist eine Übersicht geschaffen über die Projektierungsbüros der einzelnen Kantone.

Zusätzlich sind die Büros und Vertretungen im Ausland aufgeführt. Das Verzeichnis kann zum Preis von 20 Franken beim Generalsekretariat des SIA, Postfach, 8039 Zürich, bezogen werden.

Schweizer Baufachbuch unter den «Schönsten Büchern des Jahres 1979»
Die vom Eidgenössischen Departement des Innern ernannte Jury des Wettbewerbes *«Die schönsten Schweizer Bücher des Jahres»* hat im vergangenen Monat das Werk *«Konstruktion im Hochbau»* von Ruedi Hungerbühler, Architekt HTL/SWB, in die Reihe der ausgewählten Werke für 1979 gewählt. Die Baufachverlag AG hatte dieses von Eduard Faerber äusserst zweckmässig und sorgfältig gestaltete und von der Basler Druck- und Verlagsanstalt hergestellte Werk als einen der eher seltenen «Kandidaten» aus dem Sektor der nüchternen Fachbücher ins Rennen geschickt. Nun ist der Verlag stolz darauf, dass seine Bemühungen um die Herstellung eines zweckmässigen, guten und eben auch «schönen» Buches, die ein gutes Zusammenspiel zwischen Verlag, Autor, Buchgestalter und Druckereibetrieb voraussetzten, durch die Eidgenössische Kommission anerkannt worden sind.

Im Jahre 1980 wurden aus der Schweizer Produktion von 216 eingereichten Titeln (1979) 31 Bücher aus dem deutschsprachigen, 7 aus dem französischsprachigen, 1 aus dem Tessin und 2 aus dem rätoromanischen Sprachgebiet ausgezeichnet,

d.h. 41 Titel erhielten die ehrenvolle Bezeichnung der Mitgliedschaft bei den «Schönsten Schweizer Büchern des Jahres 1979».

Als «schweizerisch» gilt ein Buch, wenn grafische Gestaltung und Typographie, Satzherstellung, Druck und Einband sowie die für die technische Herstellung notwendigen Materialien zur Hauptsache schweizerischen Ursprungs sind. Massgebend für die Beurteilung der Bücher sind insbesondere die grafische Gestaltung, die Typographie, die Schönheit und Qualität des Drucks, die Schönheit und Qualität des Einbandes, die verwendeten Materialien und der Gesamteindruck. Der Inhalt eines Werkes wird nicht beurteilt.

Die Auszeichnung, die einem technischen Fachbuch des Bauwesens zuteil wurde, zeigt, dass sich die Jury nicht nur mit schöngeistigen Werken, mit aufwendigen Bildbänden und Faksimiledrucken befasst, sondern dass sie auch ihre Beurteilung den eher nüchternen Werken der Technik angedeihen lässt. Hier ist es ja vor allem die Zweckmässigkeit der Aussage, die in der guten und schönen Gestaltung ihren Ausdruck finden soll. Dies ist bei «Konstruktion im Hochbau», einem Werk, das sowohl den Bauplanern wie auch den Leuten der Baupraxis als Arbeitsgrundlage und auch als Handbuch dienen mag, im besonderen Masse verwirklicht worden.

Über Krankenhausplanung
Jürgen Joedicke
Anmerkungen zu einem neuen Buch
Dirichlet, Gert Lejeune – Labryga, Franz – Poelzig, Peter – Schlensig, Gerhard: *Krankenhausbau. Masskoordination, Entwurfsstrategie, Anwendungsbeispiele.* 588 Seiten mit 202 Abbildungen, Format 21×28 cm, gebunden DM 165,–.
Verlagsanstalt Alexander Koch, Stuttgart.

Was hier vorliegt, ist mehr als ein Buch herkömmlichen Ausmasses – es ist das Ergebnis langjähriger Forschungsarbeit am Institut für Krankenhausbau der TU Berlin, wobei der Teil zur Massordnung auf einem Forschungsauftrag des Ministeriums für Wohnungsbau und öffentliche Arbeiten des Landes Nordrhein-Westfalen beruht und andere Teile im Rahmen des Sonderforschungsbereiches 159 Krankenhausbau von der DFG gefördert wurden. Mit welch grosszügiger Unterstützung hier gearbeitet werden konnte, verdeutlicht auch die Liste der Mitarbeiter, die eine volle Seite im Buch umfasst, und das Verzeichnis der wissenschaftlichen Mitarbeiter und Berater, deren Namen drei weitere Buchseiten füllen. Fügt man noch hinzu, dass die Publikation 588 Seiten enthält, so wird auch deutlich, dass eine auch nur annähernd vollständige Rezension nicht möglich ist. Was hier vorgetragen wird, sind deshalb nur einige Anmerkungen zum Buch und zum Thema.

Vom Inhalt her umfasst das Buch drei Teile: einen ersten Teil zum Thema «Masskoordination und Entwurfsstrategie», einen zweiten, den umfangreichsten, mit Anwendungsbeispielen und schliesslich Exkurse mit Ableitungen, Begründungen und Ergänzungen zu Teilaspekten der Untersuchungen.

Im Vorwort weisen die Verfasser darauf hin, dass angesichts der Vielschichtigkeit des Themas Krankenhausbau ein umfassendes Werk nicht realisierbar ist, dass aber Einzelbeiträge nur im Rahmen einer Gesamtkonzeption befriedigend bearbeitet werden können.

Den möglichen Vorwurf an ihrer Gesamtkonzeption wohl spürend, wird im Vorwort betont, dass systematisch aufbereitete, grundlegende Untersuchungen «die Gestaltungsfreiheit nicht einengen, sondern erweitern» (S. XIII). Diese Feststellung ist richtig und in jeder Weise zu unterstützen, jedoch nur, und dies ist ihre unabdingbare Voraussetzung, wenn Ziele und Mittel in einer sinnvollen Relation stehen. Von hier aus müssen Teile des Buches kritisch hinterfragt werden, und zwar insbesondere Teil 1 «Masskoordination und Entwurfsstrategie». Denn die Ziele, die mit Masskoordination und Entwurfsstrategie erreicht werden sollen, sind nach Feststellung der Verfasser: «Flexibilität, Variabilität, Erweiterbarkeit und Reduzierbarkeit» (S. 15).

Dazu wäre zweierlei anzumerken: Jeder, der im Krankenhausbau tätig ist, weiss, dass dies wichtige Teilaspekte sind, gewiss aber nicht die einzigen, und möglicherweise nicht einmal übergeordnete Aspekte. Und zum zweiten enthält die ausschliessliche und unreflektierte Verfolgung gerade dieser Teilaspekte Zwänge, denen sich der Architekt im weiteren Entwurfsstadium kaum noch entziehen kann.

Entwurf ist auch nicht, wie die Verfasser meinen, die *«optimale»* räumliche Anordnung zahlreicher, zeitbedingt programmierter Funktionen . . .» (S. 55), weil in der Architektur, nach meiner Auffassung, qualitative und quantitative Aspekte in einem unlösbaren Zusammenhang stehen, ein Optimum (als Voraussetzung jedes Optimierungsverfahrens) also nicht definierbar ist; es sei denn, die Architektur wird auf quantitative Aspekte reduziert.

Und wenn als Bestätigung des eigenen Standpunktes Mies van der Rohe mit seinem Ausspruch zitiert wird, dass die einzige Funktion die der Flexibilität sei, so ist dem entgegenzuhalten, dass damit ein Teilaspekt Mies van der Rohes verabsolutiert wird; was Mies van der Rohe anstrebte, war die zum Kunstwerk sublimierte technische Form.

Und schliesslich als letztes: sicher ist die Umsetzung von Funktionen in Grundrissfiguren nicht Endpunkt, aber auch nicht «Voraussetzung für den Beginn gestalterischer Überlegungen» (S. 97), wie die Verfasser ihre Thesen begründen, sondern steht vielmehr mit diesen in einem untrennbaren Zusammenhang. Um es sehr deutlich zu sagen: Gestaltung ist nicht die Schlagsahne auf dem Kuchen.

Natürlich kann man in der Architektur mit Worten trefflich streiten, die Nagelprobe ist schliesslich der Entwurf oder der Bau. Auf den Seiten 101–139 finden sich eine Reihe von Entwurfsbeispielen, die auf dem vom Verfasser entwickelten Konzept beruhen. Jeder Leser kann hier für sich Anspruch und Wirklichkeit vergleichen. Für mich ragt nur ein Entwurf heraus, der Entwurf für das städtische Krankenhaus Berlin-Reinickendorf von Tönies und Schroeter, und das ist gerade der Entwurf, der nach dem Text der Architekten zumindest nicht in allen Teilen dem Konzept folgt.

Es ist unbestritten, dass sich viel Lesenswertes in diesem ersten Teil findet, das zugrunde gelegte Konzept ist jedoch eher kritisch einzuschätzen.

Teil 2 «Anwendungsbeispiele» enthält eine systematische Zusammenstellung von Betriebsstellen im Krankenhaus, sie reicht von der Funktionsdiagnostik bis zur Wöchnerinnen- und Neugeborenenpflege. Dabei werden zu jeder Betriebsstelle Zielsetzung und Grundlagen, arbeitsorganisatorische Bedingungen, technische Bedingungen, hygienische Bedingungen, Sicherheitsbedingungen und Grundrissposition abgehandelt. Es werden also die Aufgabenstellung und die Untersuchungsmethoden beschrieben, genaue Definitionen gegeben, die technischen Anforderungen dargelegt und nähere Angaben zu Fragen der Hygiene und der Sicherheit gegeben. Im Anschluss folgen Grundrissbeispiele, die auf dem vorgegebenen Konzept beruhen, aber auch unabhängig davon in der grundsätzlichen Raumanordnung und Raumzuordnung gesehen werden können.

Was hier vorliegt, ist ein Kompendium, das es in dieser Form noch nicht gegeben hat; es ist auch für den, der schon lange als Architekt auf diesem Gebiet gearbeitet hat, als Nachschlagewerk in jeder Hinsicht hochinteressant und lesenswert.

Aber auch hier schlägt die eher quantitative Betrachtungsweise der Verfasser durch, so bei der Behandlung der Normalpflege. Wenn auch zunächst die Forderung nach «humanen Lebens- und Arbeitsbedingungen» (S. 225) gestellt wird, so finden sich im weiteren kaum Aussagen darüber, mit welchen Mitteln sie zu erreichen sind. Die Entwurfsbeispiele zeigen ausschliesslich lineare Anordnungen von Zimmern in zwei- oder dreibündigen Anlagen.

Sehr lesenswert, was über Funktions-, Gruppen- und Einzelpflege gesagt wird, und endlich auch einmal der Hinweis, dass weniger Organisationsformen entscheidend sind als vielmehr die «Gesinnung der Pflegenden» (S. 231).

Der dritte Teil enthält sehr nützliche und brauchbare Beiträge, angefangen beim Abdruck der DIN 18000 über Krankenhausspezifische Parametermasse, Stützenquerschnitte, Vertikalraster, Ausbauplanung, Schallschutz bis zum Brandschutz.

Ein Bilderverzeichnis und ein sehr ausführliches Literaturverzeichnis, ein Verzeichnis der Abkürzungen und ein Sachwortverzeichnis beschliessen das Buch. Nützlich beim Durcharbeiten des Buches auch die vom Verlag beigelegte rote Karte, die ein Abkürzungsverzeichnis der Räume und Wege enthält.

Stadtplanung in der Schweiz
hrsg. vom Bund Schweizer Planer
Fr. 69.–
Verlag Arthur Niggli AG, Niederteufen

Josep Ll. Sert
Studiopaperback. Herausgegeben von Jaume Freixa. 240 Seiten mit über 500 Fotos, Plänen und Skizzen, Format 14×20 cm, deutsch/französisch, broschiert sFr. 28.50/DM 32,50
Artemis Verlag, Zürich

element 23:
«Wärmeschutz im Hochbau»
von R. Sagelsdorff, dipl. Bau-Ing. ETH
Herausgeber: Schweiz. Ziegelindustrie, Informationsstelle, 8035 Zürich
Aus dem Inhalt:
- Klimatische Grundlagen und Kriterien der Behaglichkeit
- Bauphysikalische Vorgänge beim Wärme- und Feuchtigkeitstransport
- Sonnenenergiegewinn
- Wärmebilanz für ein Gebäude
- Wirtschaftlichkeit der Wärmeisolation
- Tabellen, Formulare für Berechnungen usw.

Aktzeichnen
Prof. Dr.-Ing. Klaus Dunkelberg
Körper – Figuren – Gestalten
1980. 102 Seiten mit zahlreichen Zeichnungen. ISBN 3-7625-1208-6. Format 21×30 cm. Kartoniert DM 22,–.
Bauverlag GmbH, Wiesbaden und Berlin.

Die Bauwerke und Kunstdenkmäler von Berlin
Beiheft 1
Winfried Brenne/Helge Pitz
Siedlung Onkel Tom – Berlin-Zehlendorf
Einfamilien-Reihenhäuser 1929
Architekt Bruno Taut
Mit einer Einleitung von Julius Posener und einem Text von Paolo Portoghesi
255 S. mit zahlr. Abb., 17,5×25,0 cm
Gebr. Mann Verlag, Berlin 1980, DM 58,–

Firmennachrichten

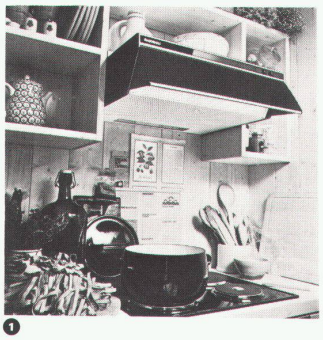
Die perfekten Kücheneinbaugeräte für Kenner und Feinschmecker

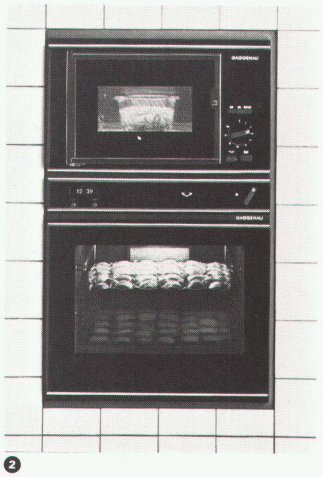
Wer an die Qualität des Essens und die Art der Zubereitung hohe Ansprüche stellt, wer die Freuden der guten, schönen Küche zu den selbstverständlichen Bedürfnissen seines Lebensstils zählt und zu differenzieren versteht, braucht sich nicht mit einer herkömmlichen Küchenausstattung zu begnügen: Feinschmeckers neue Küchentechnik heisst Gaggenau. Und das hat viele Gründe.

Gaggenau-Kücheneinbaugeräte unterscheiden sich von allen anderen. In ihrem Aussehen und in ihrer Technologie. Führende Formgestalter und Techniker entwickeln diese eigenständigen, optimal zweckgerichteten und zukunftssicheren Geräte, die heute in ganz Europa bestbekannt und begehrt sind. Doch die besondere Qualität der Gaggenau-Küchentechnik beruht vor allem auf der grundsoliden Konstruktion, der Verwendung besten Materials und der hohen Sorgfalt bei der Verarbeitung.

Feinschmeckers neue Küchentechnik heisst «Gaggenau»

Wenn Sie eine neue Küche planen oder eine alte Küche neu einrichten, dann sollten Sie die neue Gaggenau-Küchentechnik kennen. Denn bei Gaggenau finden Sie ein ganzes, optimal zueinander passendes Einbaugeräteprogramm mit Backöfen, Einbauherden, Mikrowellengerät, Rechauds, Grill, Friteuse, Spülbecken, Einbau-Kühl- und Tiefgefrierschränke sowie ein komplettes Programm Küchenabzugshauben.
Gaggenau Apparate AG, Fällanden


❶


❷

❸

❶ *Küchenabzugshaube Gaggenau 161*
Markantes Merkmal der klassischen Küchenabzugshaube ist ein grosser, herausschwenkbarer Schwadenschirm mit eingelassener Griffkante, dessen eingebaute Magnetbremse ihn in jeder Stellung festhält. Neuartig ist auch der kombinierte elektronische Druck- und Drehschalter zur stufenlosen Regelung des Gebläses. Die vorgewählte Luftleistung wird damit ein- und ausgeschaltet. Ein separater Druckschalter steuert das blendfreie Licht. Das Gerät ist temperaturbeständig, auch über Gaskochstellen. Das neuartige Filtergitter mit Wabenlochung gewährleistet optimale Luftleistung. Es ist nach unten schwenkbar: dadurch leichter Austausch der Filtermatte. Der patentierte Filtertest, eine optische Anzeige der Fettfilter-Sättigung, zeigt, wann der Austausch fällig ist.

❷ *Gaggenau-Mikrowellengerät und -Grossraumbackofen*
Oben das Gaggenau-Mikrowellengerät für das schnelle Auftauen, Garen und Wärmen von Speisen – darunter der Grossraumbackofen mit allen Vorzügen des neuartigen Heissluft-Hochschranks Ihrer Einbauküche. Beide Gaggenau-Geräte sind auch einzeln oder mit anderen Geräten kombinierbar erhältlich.

❸ *Vario-Elektro-Grill*
Das Bild zeigt von links nach rechts: Vario-Glaskeramik-Elektrokochfläche, Vario-Elektro-Grill, Vario-Kochmulden-Lüftung und Vario-Elektro-Friteuse.